

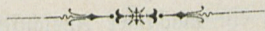
Aufruf

zur

Errichtung des Provinzial-
Kaiser-Wilhelms-Denkmal

auf der Burg

bei Driburg.



Auf dem letzten Westf. Städtetage, der am 8. und 9. Juni zu Witten stattfand, wurde hinsichtlich des Kaiser-Wilhelms-Denkmal's für die Provinz Westfalen beschlossen, daß dasselbe nicht in einer Stadt, auch nicht in einer geschlossenen Ortschaft errichtet werde, und wurde mit diesem Beschlusse der Vorstand des Städtetages beauftragt, das Weitere zu veranlassen.

Den vielen Orten und Bergesgipfeln, welche mit der Zeit in Vorschlag gebracht sind, möge auch die Zburg bei Driburg zugezählt werden, welche sich durch die natürliche Beschaffenheit, die historische Bedeutung und die Schönheiten der Umgebung wohl zu einem Platze für das Kaiser-Denkmal eignet.

Die Zburg ist ein mächtiger Ausläufer an der Ostseite der mit prächtigen Buchenwäldungen bedeckten Egge, fällt an drei Seiten mit zum Teil steilen Abhängen 600 Fuß tief zum Driburger Thale ab und war früher, bevor die breiten und bequemen Fußwege, welche in Schlangenwindungen zu der Bergkuppe hinaufführen, von der Stadt Driburg angelegt waren, schwer zu besteigen.

Aus diesem Grunde, zumal die Fernsicht von dieser 1200 Fuß hohen Warte eine sehr weite ist, mag schon in alter Zeit dieser Kegeltumpf zu einem wichtigen Befestigungspunkte auserselbst sein.

Karl der Große, der die hiesige Gegend wiederholt durchzog — die Karlschanze und Herstelle liegen nicht fern — nahm auf der Zburg ein sächsisches Kastell ein, befestigte dasselbe aufs neue und übergab es mit der dort oben von ihm errichteten Kirche, welche dem h. Petrus geweiht war, dem Paderborner Bistum. Karl muß den Ort für sehr wichtig gehalten haben, vielleicht war die Zburg eine bedeutende Götterstätte der Sachsen; glauben doch einige Geschichtsforscher wegen der Nähe der Karlschanze bei Willebadessen und des Bullerborns bei Altenbeken, daß die Zburg die Irmenensäule getragen habe.

Das Kirchlein Karls wurde zerstört, aber bald wieder aufgebaut, und um 1130 gründete der Paderborner Bischof auf der Zburg ein Kloster für Nonnen des Benediktiner-Ordens. Doch schon nach 10 Jahren siedelten die Nonnen nach Gehrden über, und die Zburg wurde wieder als Burg der Paderborner Bischöfe eingerichtet; als solche hatte sie mehrfach Belagerungen auszuhalten und wurde zuletzt vom Herzog Otto von Braunschweig im Jahre 1444 zerstört.

Unter den noch vorhandenen Ruinen befinden sich die Grundmauern der alten Kirche, Apsis, Altarstufen und ein interessanter Grabstein. Aus sehr alter Zeit rührt der mächtige Turm an der Nordostseite der Burg, der nebst den andern Überresten an Mauern und dgl., die unter Tannen und Buchen versteckt ruhen, die frühere Stärke und Größe der Zburg bekunden. Ein Teil dieser alten Befestigung

wurde von dem verstorbenen Bürgermeister Schnorbus aufgedeckt, als man vor ca. 20 Jahren mit dem Gedanken umging, zur Erinnerung an die vor elfhundert Jahren erfolgte Einführung des Christentums in Westfalen, Karl dem Großen auf der Zburg ein Denkmal zu errichten. Die damals eingelaufenen Gelder sind noch vorhanden und könnten für das Kaiser-Denkmal mit verwertet werden.

Hat die Zburg in historischer Hinsicht eine nicht geringe Bedeutung, so dürfte sie besonders wegen der lohnenden Aussicht und günstigen Lage zu empfehlen sein.

Im Süd-Osten begrenzen den Horizont die hessischen Berge (der Habichtswald, Wilhelmshöhe mit dem Herkules). Aus der Ebene an der Diemel, der fruchtbaren Warburger Börde, erhebt sich der durch seine kegelförmige Gestalt merkwürdige Desenberg, in dem der Sage dortiger Gegend zufolge Karl der Große schlummern soll; den Gipfel des weithin sichtbaren Berges krönt eine Burgruine, die mächtigen Reste des Stammhauses der Herren von Spiegel.

Nach Osten hin öffnet sich dem Besucher der Zburg eine anmutige Aussicht auf das liebliche Nethethal bis zu den Weserbergen hin; weiter nach Norden überragt der Köterberg mit seinem Pyramiden-Gipfel die gesamten Höhen der Weserberglandschaft. In langen, mit prächtigen Waldungen bedeckten Zügen erstrecken sich nach Norden die Egge und der Teutoburger-Wald, die nach Westen sanft zur westfälischen Tieflandsbucht abfallen.

Die Umgebung Driburgs und der Zburg ist reich an kleinen wie auch größeren Ausflugspunkten. Den ersten Spaziergang wird jeder Besucher zum hiesigen Bade machen, dessen Quellen schon 300 Jahre bekannt sind. Die Hauptquelle,

welche einen äußerst reichen Gehalt an Kohlenäure und Eisen besitzt, wird nachweislich zuerst im Jahre 1593 erwähnt, um 1670 erhielt sie eine besondere Fassung durch den um Paderborn und das gesamte Bistum hochverdienten Fürstbischof, den kunstliebenden Ferdinand von Fürstenberg. Hundert Jahre später gelang es der unermüdlichen Thätigkeit des Grafen von Siersstorpff aus Driburg ein Bad zu schaffen, das seitdem unter den deutschen Bädern seinen guten Ruf stets bewährt hat.

Dem Schönheitszinn des 1842 verstorbenen Grafen und seiner Nachfolger kam die Natur zu Hülfe, denn in unmittelbarer Nähe der Quelle erhebt sich eine sanft ansteigende Höhe, der sogenannte Rosenberg, welcher durch seine prächtigen Wege und sonstigen Anlagen und den würzigen, ozonreichen Duft hundertjähriger Nadelhölzer manchem Gefunden Erholung geboten, vielen Kranken Gesundheit verliehen hat. Von dem Pavillon aus, der sich auf der Höhe des Rosenberges in der Nähe der von Siersstorpffschen Familiengruft erhebt, erblickt man ein Dörfchen, welches von Driburg aus in einer halben Stunde zu erreichen ist; es ist das Dorf Alhausen, wo Dr. Weber, der Verfasser von Dreizehnlinden, das Licht der Welt erblickte. Nördlich von Alhausen, 3 Kilometer von Driburg, liegt Reelsen, ein altes Dorf mit dem neuen, sehenswerten Schlosse des Grafen von Deynhausen. Hier zweigen sich zwei Landstraßen ab, die beide durch schattige Buchenwäldchen führen, die eine nach Himminghausen, wo das Schloß und die Gruft des ausgestorbenen Geschlechtes von Donop zu sehen sind. Der zweite Weg bringt den Wanderer in 20 Minuten zum Hermannsborn, wo bei dem kohlenäurereichen Sprudel, welcher dort der Erde entquillt,

von den Besitzern angenehme Anlagen gemacht sind. Der Spaziergang durch den Wald über Althausen zurück ist ein sehr lohnender.

Vom Bade Driburg erreicht man ferner in 15 Minuten den Kamm des Steinberges, von dem man eine allerliebste Aussicht auf das Thal der Nethe, das von Driburg und Althausen, wie auf die umgrenzenden Waldungen genießt. Dem Steinberge gegenüber erhebt sich die Milde, eine Höhe mit alten Buchenbeständen, durch die auf schattigen Wegen in $\frac{3}{4}$ Stunden die mitten im Walde gelegene Glashütte Siebenstern zu erreichen ist; der Rückweg über das Kaffeehaus Ahlemühle ist bei den Badegästen sehr beliebt. Von der Ahlemühle aus erblickt man das Forsthaus Trappisten, Reste eines Trappisten-Klosters. An demselben vorüber geleitet uns der Weg in ein Gehölz mit prächtiger Gebirgsfontaine und schönen Waldwegen, die dann zum Fuße der Burg und zur Stadt führen.

Zu den größeren Spaziergängen oder Ausfahrten gehört die Tour Siebenstern = Dringenberg = Neuenheerse. Bald hinter der erwähnten Glashütte erblickt man die wohlerhaltene Burg und das Städtchen Dringenberg, welches im Mittelalter zeitweilige Residenz der Baderborner Fürstbischöfe war und durch bedeutende Erzeugnisse auf dem Gebiete der Kunst und des Gewerbes nicht geringen Ruf erlangte. Der Silberarbeiter Hans Krako verfertigte hier im Jahre 1627 den silbernen Schrein, in welchem zu Baderborn im Dome die Gebeine des h. Viborius ruhen. — Das nahe bei Dringenberg gelegene Neuenheerse, wo schon um die Mitte des 9. Jahrhunderts ein hochadliges Damenstift gegründet wurde, hat außer der alten Abtei eine sehr beachtenswerte Kirche mit Theilen aus dem 12. Jahrhundert.

Ebenfalls lohnend ist der Ausflug Rheder=Brakel=Hinnenburg. Schloß und Park Rheder bieten eine wahrhaft überraschende Reichhaltigkeit an Kunst und Naturschönheiten, ebenso die hoch auf einem Berge bei Brakel gelegene Hinnenburg, um die sich manche schöne Sage rankt. Der Rückweg über die sogenannte Emdershöhe nach Driburg gehört zu den schönsten der ganzen Gegend.

Der beliebteste Ausflug ist der zu den Externsteinen und dem Hermannsdenkmal, zu dem ein guter Fußgänger einen Tag nötig hat; für eine Wagenfahrt genügt ein Nachmittag. Auf schattigen Waldwegen, Resten einer alten Heeresstraße, die oben über den Kamm der Egge führt, sind die Externsteine in 3—4 Stunden zu erreichen, daran schließen sich dann die verschiedenen Partien durch den Teutoburger Wald.

Die Bahnstation Altenbeken, welche von Driburg aus in 15 Minuten erreicht wird, vermittelt den Verkehr nach allen Himmelsrichtungen: Warburg, Cassel, über Scherfede ins Sauerland; Baderborn, Soest, Hamm, Münster; Hörter mit dem altberühmten Corvei, Holzminden; dann Hameln, Pyrmont, Hannover. Von allen Seiten ist Driburg zu erreichen, in 7 Stunden von Berlin mit dem Courierzug Berlin=Aachen.

Für Aufnahme und Verpflegung von Fremden ist in Driburg durch das Bad mit zahlreichen Logierhäusern, mehrere Hotels 1. und 2. Ranges und Privat=Institute reichlich gesorgt.

Nach allem diesem, zumal die Stadt Driburg gern bereit ist, das 1½ Hektar große Plateau der Fburg und die in unmittelbarer Nähe der Fburg gelegenen Steinbrüche (Sand= und Bruchstein) und Bausand kostenfrei zu überlassen,

ferner Verpflichtungen für Wege zu übernehmen, möchte die Zburg als Platz für das Kaiser-Denkmal nicht unpassend erscheinen, das hier, auf der Zburg errichtet, allen Westfalen, für die doch in erster Linie das Denkmal gelten soll, leicht erreichbar ist, sicherlich hier aber günstiger steht, als auf einem Berge bei Minden in der nordöstlichsten Ecke der roten Erde.

Dr. Diffe, Kreisphysikus und Sanitätsrat, Hörter. **Gunst**, Gutsbesitzer, Prov. Landtagsabgeordneter, Hembfen. **Samel**, Pfarrer, Driburg. **Soppe**, Oberförster, Hörter. **Koberg**, Bürgermeister, Brakel. **Limberg**, Rektor, Driburg. **Dr. Mertens**, Direktor des Altertumsvereins zu Paderborn. **Freiherr von Metternich**, Kgl. Landrat z. D., Geh. Reg.-Rat, Hörter. **Graf Deynhausen**, Schloß Reelsen. **Freiherr von Deynhausen**, Kgl. Landrat, Major a. D., Büren. **Nesing**, Bürgermeister, Driburg. **Dr. Niesenstahl**, Sanitätsrat, Driburg. **Nieffert**, Postmeister, Stadtverordneten-Vorsteher, Driburg. **Schäfer**, Kaplan, Driburg. **Thieme**, Direktor des Hermannsborner Vereins, Hörde. **Waldeyer**, Direktor des landwirtschaftlichen Kreisvereins Hörter, Gutsbesitzer, Alhausen. **Wichmann**, Bürgermeister a. D., Driburg. **Wittkop**, Amtmann, Brakel.